

Koralmbahn nur mit Tunnel

Leser fordern, dass es zu keiner weiteren Verzögerung beim Bau der Koralmbahn kommen soll.

Zwar gibt es die Zusage von der Verkehrsministerin und dem ÖBB-Generaldirektor, dass das Projekt Koralmbahn nicht gestoppt wird (weil der Point of no Return längst überschritten ist). Dies schließt freilich Verzögerungen, die offenbar beabsichtigt sind, nicht aus. Damit könnte man die Staatsverschuldung bis zum Jahr 2016 optisch verschönern.

Die EU beschließt gerade die prozentuelle Kofinanzierung der Bahnkorridore im Umfang von insgesamt 31,7 Milliarden Euro für den Zeitraum 2014 bis 2020. Es würden zehn bis 40 Prozent der Baukosten von der EU getragen werden. Wie dies nach 2020 sein wird, weiß niemand. Nach

dem derzeitigen, ohnedies schon verlängerten Bauzeitplan erfolgt die Fertigstellung der Koralmbahn 2022. Wenn man – wie offenbar angedacht – nun die Baumaßnahmen bis 2016 stark einschränkt, kann das geplante Bauvolumen natürlich nicht bis 2020 realisiert werden, sodass beträchtliche EU-Gelder für Österreich verloren gingen.

Da die Fertigstellung im Jahr 2022 dann ebenfalls nicht möglich wäre, würden dem Staat auch beträchtliche Einnahmen aus der Schienenmaut (Infrastruktur-Benützungsentgelt) fehlen. Natürlich kann die Koralmbahn nur dann einigermaßen vernünftige Einnahmen erzielen, wenn sie durchgehend zwischen Klagenfurt und Graz befahrbar ist. Der bloße Betrieb auf den Zulaufstrecken ist dagegen zwar verkehrspolitisch gut, wirtschaftlich aber uninteressant.

Darum: Keine offizielle oder inoffizielle Verschiebung der ohnedies schon gestreckten Bauphasen mehr!

Und: Eine Koralmbahn ohne Fertigstellung des Tunnels ist auch wirtschaftlich uninteressant.

**Christof Trötzmüller und
Dr. Richard Huber
für Fahrgast Kärnten – die Lobby
für den öffentlichen Verkehr,
Klagenfurt**